Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 50 (1924)

Heft: 12

Artikel: Schwierige Diagnose

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-457439

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vom Tage

Ein schwebischer Gelehrter soll eine Kristallschichte als Scheibewand zwischen unserer Atmosphäre und dem Weltenraum sestgestellt haben, und erklärt sich daraus auch endlich, warum der Nebelspalter es immer mit so hartnäckigem Nebel zu tun hat! (Er spaltet nämlich schon mehr als fünfzig Sahre, ohne hindurchzukommen.)

In Luzern wurde über bie Faftnacht ber Impfzwang eingeführt. Die Birkung gegenüber lettem Jahr, ba noch kein 3wang ausgeübt wurde, läßt sich erft im Serbst annähernd feststellen.

I Un der maritimen Abrüftungskonferenz in Rom wurde einstimmig die Berdoppelung der bisherigen Flottenkontingente beschoffen und ist man daher dem Abrüftungsgedanken abermals um ein großes Stück näher gekommen. (Die Zatsache von der atmosphärischen Kristallwand bewahrbeitet sich also auch hier.)

Der Bunbesrat hat die Kohleneinfuhrabgabe abermals ermäßigt, was auf sämtalichem Kohl balb bemerkbar sein wird; einzig die französischen Kohlköpfe verhalten sich auch dieser Einreiseerleichterung gegenäber kohlköpfig unbeugsam.

Lieber Nebelspalter

Ich, ber Knurr, war jungst auf ber Eisbahn und ber See schien bem versbächtigen Krachen nach nicht besonders sest zugefroren zu sein. Dies bemerkend, rief ich meinem Gefährten zu: "Seiri, wir machen uns bavon, ich möchte doch lieber an einer weniger gefährlichen Stelle versaufen."

Um nächsten Tage bieß es im ganzen Dorf, ber Knurr "seig en bumme Chaib", benn es kame boch gewiß auf eine Bewegung heraus, ob man an einer tiefen ober sehr tiefen Stelle ertrinke.

Der Lehrer fragt die Schüler: "Was tun Euere Eltern, bevor sie schlafen gehen?" — Erwartet die Antwort: "Sie sprechen ein Nachtgebet!" — "Also, Heir! Was tun Deine Eltern, bevor sie schlafen gehn?" Sagt der kleine Heir: "Sie ziehen ihres G'wand us!" — "Der nächste! Karli! Was tun Leine Eltern, bevor sie schlafen geh'n?" Sagt der Karli: "Sie gönnt is Kino!" — "Der Nächste, Morig! Was tun tun Leine Eltern, bevor sie schlafen geh'n?" Sagt der kleine Morig! Was tun tun Leine Eltern, bevor sie schlafen geh'n?" Sagt der kleine Morig: "Herr Lehrer, is das e Thema sir die Schule?"

Vom Schaben

Dies geht so einen und andern Zag, Was immer mag passieren,
Daß du am Kinn — und den Wangen auch - Dich immer mußt rasseren.

Was immer uns ein Tag nicht bringt, Darin ist jeder gäbig.

Hat man schon Lust nicht, ungeschabt Macht boch man sich all zu schäbig.

Es hat beshalb schon Lord Bryon geklagt, Daß dies von geringem Reiz sei Und, wie für Frauen die Gebärerei, Für Männer Rasieren das Kreuz sei.

Das Lockenhaupt ist längst schon babin, Der Schäbel ward immer glatter. Doch, wo bas Wachstum gar nicht freut, Da wird es auch gar nicht matter.

Im Gegenteil! Hier schießt und sproßt Es, stachlich, nur immer ärger. Wenn alles nachläßt — wo's unbequem, Da grad wird bas Sprossen nicht kärger.

Und immer alfo: Was nicht uns freut, Dies muffen wir immer haben, Und, was man gern hatte, das bleibt uns weg, Ober wird uns gang fluchtig nur laben.

Doch frage nicht: Warum? und frage nicht: Es macht bies die Sache nicht besser. [Wozu? Sorg' du, daß die Seise recht schäumig sei, Und es schabe sich lind mit dem Messer.

Das Leben ift, wie es einmal ift, Mit Dornen und Disteln und Stoppeln. Mit allem Wehren bagegen du kannst Dir nur dein Duälen verboppeln.

Und, bift du einmal recht gut geschabt Und haft auch Gelb in dem Beutel — Ich wette, mein Freund, gegen Abend bin Es ist dir nicht alles eitel.

Wenn dann dir ein freundliches Auge lacht, Du vergißest die Morgenstoppeln Und die tägliche Mühe — ich sehe dich Noch froh wie ein Häschen hoppeln.

Sprüchli zuem Noedanke

E nüüi Fründschaft, bumme Kärli, Ischt meischtens für 'ne-n alti gkährli. Wurum ächt nüb, all Mäntsche lacheb; Druuf a chunt's nur, halt wie s'es macheb. Wän eine meint dr sigs e Gschyde, Se tuot er a dr Dummheit lyde.
Sait eine brüümol 's sigs e so, Se dänk du nur, är well di fo. Tuet e Mäntsch ab allem d'Nase rümpse, Se hät er köcher i de-n-eigne Strümpse. Und goht's eim schlächt, weischt was me tuot? Me rüeft im Nochbuur 's gieng eim guot.

Alech, faltschi Wort und Seupfeblott're, Bas nüged s'? Si schimm'red z'erscht i alle Farbe,

ba versprüßed s. Dtto Seamut Lienert

Der Eisbar

Frau von Rosenschleim betritt ein bekanntes Teppichhaus, von dem sie, wie sie dem Berkäuser sosort betont, erst fürzlich zwei Persianer bezogen habe, mit denen sie dis jetzt ganz zusrieden sei. — Sie wünscht heute Eisbärenselle zur Auswahl vorgelegt zu erhalten. Drei Stücke sind auf Lager und werden vor ihr ausgebreitet. Frau von Rosenschleim betrachtet sie kritisch von allen Seiten, dann schüttelt sie den Ropf und bemerkt: "Weiß — weiß — alles weiß. Haben Sie keine brauen nen?"

Aus der Sprechstunde

Der Herr Doktor: "Sie leiden an Schlaflosigkeit?"

Patient: "Eigentlich nicht. — Ich

Der Herr Doktor: "Aber? —" Batient: "Ich rede so laut im Schlaf, daß ich mich immer selbst aufwecke!"

Der kleine Logiker

Eine Wasserleitung war gesprungen. Der Hausherr drückte Brust und Hände auf die offene Stelle, um den Wasserstrahl zurückzuhalten, aber trotzem floß das Wasser ihm durch die Kleider in die Schuhe. Die Mutter mit dem Kleinen war herzugeeilt. Das Bübchen sah sinnend eine Weile zu und fragte dann seine Mutter: "Hätt er i d'Hose gmacht?"

Schwierige Diagnose

Die junge Mutter ist in Verzweiflung. Ihr zwei Jahre altes Töchterchen heult und ist mit keinem Mittel zum Schweigen zu bringen.

"Bas Teufels ist denn los mit dem Krabb?" frägt der Bater grollend. Die Frau sinkt erschöpft in den Lehnstuhl und fängt an zu weinen, während das Kind weiterheult.

"Ich weiß nicht, w—w—w—was cs ist," schluchzt sie endlich, "entweder kommt es daher, daß es zweiel Erdbeeren gegessen hat, oder daß es noch mehr möchte."

Der Mann mit ganzlich klugem Sinn vermeidet stets das Coffein und trinkt nach Luft, so viel er mag, den giftstoffreien Kaffee Hag.

